

1. FCN-Aufsichtsratsvorsitzender Thomas Grethlein war beim Presseclub

Sogar Merkel fragt nach dem Club

Für den 1. FCN läuft es momentan gut wie lange nicht mehr. Nach mehr als der Hälfte der Saison spielt die Mannschaft auf den ersten Tabellenplätzen der zweiten Fußball-Bundesliga mit. Ein Aufstieg scheint in Reichweite. Auch wenn es diesmal klappt, langfristig wird sich der Club nicht in der Bundesliga festsetzen können – glaubt zumindest der FCN-Aufsichtsratsvorsitzende Thomas Grethlein. Deutlich wurde das bei einem Gespräch im Presseclub.

Was das Geld angeht, belegt der Club derzeit nicht die ersten Plätze in der zweiten Liga. „Wir haben einen Etat von ungefähr 14 Millionen Euro“, so Grethlein, der seit 2014 Mitglied des Aufsichtsrates ist. Die Aufsteiger der vergangenen Saison hatten 20 Millionen Euro zur Verfügung. „Oft geht Erfolg auch mit Geld einher.“ Aber auch Mannschaften mit großem Geldbeutel hätten oft Probleme. „Bei 1860 München haben wir gesehen, dass großes Geld allein nicht ausreicht“, ist sich Grethlein sicher, „man muss auch den Verantwortlichen vertrauen.“ Doch Vereine mit einem geringen Etat hätten oft Probleme, gute Spieler zu halten. „Wer ein bisschen besser spielt, wird nicht unbedingt beim Club bleiben“, meint Grethlein.

Eine Rolle spielen dabei auch die Berater der Spieler. Sie sitzen bereits bei 15-jährigen Nachwuchsspielern mit am Tisch. Haben Spieler die Möglichkeit, bei einem anderen Verein ein Vielfaches zu verdienen, „dann würden die auch ohne ihren Berater wechseln“. Der Club konzentriert sich daher darauf, eigene Spieler auszubilden. Wechselt der Spieler später den Verein, bekommt der FCN eine Ablösesumme. „Wir leben natürlich auch von Transfererlösen“, gibt der studierte Philosoph zu.



Thomas Grethlein Foto: Zink

Ein Drittel aller Einnahmen stammt von Fernsehsendern für die Übertragung von Spielen. Bei einem Aufstieg in die erste Liga steigen diese.

Die TV-Sender haben dafür großen Einfluss, wann die Spiele stattfinden, oftmals auch auf Kosten der Fans. „Die Sender wollen die Spiele natürlich zu unterschiedlichen Uhrzeiten zeigen“, erklärt Grethlein. So kommen Spieltermine unter der Woche

zustande. „Wir haben unsere Fans hauptsächlich von Würzburg bis Ingolstadt“, erklärt der Aufsichtsratsvorsitzende. „Beginnt ein Spiel um 17.30 Uhr wie vor zwei Jahren gegen Fürth, ist das natürlich katastrophal. Viele schaffen es nicht mehr ins Stadion.“

Durch dieses große Fangebiet wird deutlich: Der 1. FCN ist auch ein Aushängeschild für Nürnberg. Selbst Bundeskanzlerin Angela Merkel habe Nürnbergs Oberbürgermeister Ulrich Maly schon auf den Club angesprochen, berichtet Grethlein. Und ein Aufstieg könnte das Ansehen der Stadt sogar noch steigern. „Der Fokus liegt ganz anders auf einer Stadt, wenn ihr Verein jeden Sonntag vor dem Tatort auf der Bundesliga-Tabelle erscheint.“

Dass der Club sich dauerhaft im Oberhaus halten könnte, davon ist der Vorsitzende des Kontrollgremiums nicht überzeugt: „Unter unseren derzeitigen finanziellen Bedingungen wird es schwierig, auf längere Zeit in der ersten Liga zu bleiben. Das liegt auch am Stadion, das keinen modernen Anforderungen entspricht.“ Eine Ausgliederung der Profi-Mannschaft, würde daran nicht viel ändern, meint Grethlein. „Auch wenn man so lange wie möglich in der Bundesliga bleiben will. Wir werden ein Pendler zwischen den Ligen bleiben.“

Björn-Hendrik Otte